

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

44 (22.2.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Eindrucksgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N. 44.

Dienstag den 22. Februar 1916.

87. Jahrgang.

Kriegskalender des Weltkrieges 1914/15.

23. Februar 1915

Starke französische Angriffe bei Perthes abgewiesen. Kämpfe in den Vogesen. — Erneuter russischer Vorstoß auf Grodno abgewiesen. Russen bei Sztubin zurückgeworfen. — Verlustreicher russischer Angriff bei Bolovoc. Umfangreiche Kämpfe südlich des Dniestr. — Sieben deutsche Flieger auf der Themsemündung gesichtet.

Der Krieg.

Berlin, 21. Febr. Ueber die schweren Verluste, die die Franzosen während der September-Offensive in der Champagne erlitten haben, ist, wie man dem „Deutschen Kurier“ aus Genf schreibt, amtlich nie etwas verlautet. Trotzdem wird jetzt bekannt, daß die ins Feuer gesandten Truppen des 30. und 90. Regiments völlig dezimiert wurden. Die schwersten Verluste erlitt jedoch das fast nur aus jungen 21jährigen Rekruten bestehende Infanterie-Regiment 416, das beinahe alle Offiziere und Unteroffiziere, sowie den größten Teil der Mannschaft verlor. Die größten Verluste erlitt das Regiment am 25. und 26. September.

W.T.B. Berlin, 21. Febr. (Amtlich) Am 20. Februar, mittags, griffen Marineflugzeuge die englische Küste an. Es wurden Fabrikanlagen in Deal, Bahn- und Hafenanlagen, sowie ein Gasometer in Lowestoft ausgiebig und mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Hauptbahnhof und Hafenanlagen in Lowestoft wurden mehrfach getroffen. Der Gasometer brach unter der Wirkung einer Bombe zusammen. Ferner wurden in den Downs zwei Tankdampfer brennen. Trotz Beschießung und Verfolgung durch feindliche Flieger sind unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 21. Febr. Die „Berl. Ztg.“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Flotten-

chef, der bei dem Gefecht an der Doggerbank beteiligt gewesenem siegreichen deutschen Torpedoboote. Dieser sagte über das Verhalten der Engländer gelegentlich der Rettungsversuche der deutschen Torpedoboote, daß deren Mannschaft in aufopfernder Weise bemüht war, von den Mannschaften der versenkten englischen Schiffe zu retten, was zu retten war. Die Engländer könnten es nicht fassen, daß man sie nicht niedermachte, daß man vielmehr stundenlang bei ihren Kameraden Wiederbelebungsversuche anstellte. Immer von neuem beteuerten sie, daß sie die „Baralong“ als nicht zur Marine gehörig zählten und auch die Offiziere legten Wert darauf, zu erzählen, daß der Kommandant der „Baralong“ entlassen worden sei.

W.T.B. London, 22. Febr. (Reuter.) Alle unverheirateten Neunzehnjährigen werden unter die Waffen berufen.

* Berlin, 22. Febr. Das „Berl. Tageblatt“ schreibt zu der Erbeutung des Caproni-Riesenflugzeuges bei dem mißglückten Revancheflug italienischer Flieger nach Laibach: Der besiegte Luftriese trägt vorn am Mittelstück einen 100pferdigen Gnome-Rotationsmotor und zu beiden Seiten je einen 100pferdigen Mercedes-Motor und hat dementsprechend drei Propeller.

* Budapest, 21. Febr. „A Billag“ berichtet aus Bukarest: Der „Birschewija Wjedomosti“ zufolge sind die Bierverbandsdiplomaten, nachdem sie das Schriftstück über die Waffenstreckung Montenegros untersucht haben, zu dem Erkenntnis gelangt, daß König Nikolaus nicht in der Lage sei, die Behauptung der Oesterreicher abzustreiten. Es habe sich erwiesen, daß der Anstoß zur Waffenstreckung der Montenegriner nicht von General von Koeveß, sondern von König Nikolaus selbst ausging. Die Bierverbandsmächte beschloßen deshalb, daß König Nikolaus bis zur Beendigung des Krieges in einem von den

Hauptstädten entfernten Ort zu verweilen habe, jedoch jede Betätigung in der Politik vermeiden müsse. Jeder Versuch einer Fühlungnahme mit dem Prinzen Mirko oder anderen in Montenegro zurückgebliebenen Persönlichkeiten habe er zu unterlassen.

* Berlin, 22. Febr. Zu dem Vormarsch in Albanien stellen die Sonderberichterstatter fest, daß durch das Vortragen der österreichisch-ungarischen Offensive bis zur Meeresküste nun auch der Golf von Durazzo von den österreichisch-ungarischen Truppen beherrscht wird und daß die Möglichkeit gegeben sei, den Hafen von Durazzo durch Artillerie zu sperren.

Wien, 21. Febr. Die Wiener Allgemeine Zeitung berichtet aus Sofia: Unter den französischen Truppen in Mazedonien ist, wie aus Saloniki gemeldet wird, in der letzten Zeit große Unruhe festzustellen, wahrscheinlich infolge der Nachrichten von dem Erfolge der Deutschen an der Westfront. Die französischen Offiziere und Mannschaften fragen sich, warum sie untätig in Saloniki bleiben müssen, anstatt nach Frankreich zu gehen, wo sie wenigstens wissen, wofür sie kämpfen. Sie beklagen sich auch über die Engländer, die sich dem ganzen Saloniki-Unternehmen gegenüber gleichgültig zeigen und ihre Truppen nach Kleinasien schicken zum Schutze ihrer Kolonien. Auch gegen Italien herrscht unter den Franzosen große Erbitterung.

W.T.B. London, 20. Febr. Die deutsche Garnison in Mora (Nordamerika) hat sich ergeben. Damit ist die Eroberung der Kolonie vollendet.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Durlach, 22. Febr. Anlässlich der Wiederkehr des Todestages des Herrn Bürger-

Die Kriegsbraut. 44)

Original-Roman von S. Courtiss-Mahler.

(Fortsetzung.)

Hasso von Falkenried war mit seiner Mutter nach Hause zurückgekehrt. Unterwegs hatten Sohn und Mutter nicht viel zusammen gesprochen. Hasso brannte noch Katschas Kuß auf den Lippen, und er sehnte sich, ihren Brief zu lesen, in dem er lauter holde, süße Worte zu finden hoffte. Seine Mutter aber suchte sich mit dem Gedanken abzufinden, daß ihr Katschas Mutter einen so wenig sympathischen Eindruck gemacht hatte. Und nun sie nicht mehr durch Katschas Gegenwart bezaubert wurde, fiel ihr nachträglich auch mancherlei ein, was ihr an Katscha nicht sonderlich gefallen hatte.

Sie schalt sich selbst wegen ihrer kritischen Gedanken aus.

„Willst Du Dich zur bösen Schwiegermutter auswachsen?“ dachte sie, unzufrieden mit sich selbst.

Und sie hütete sich, ihrem Sohne etwas von ihren Gedanken zu verraten. Es hätte ihm nur das Herz schwer gemacht.

Als Mutter und Sohn in Hassos Wohnung anlangten und auf dem Korridor ab-

legten, berichtete Kiemer von Katschas Besuch und erklärte, Fräulein von Kowalsky habe auch mit Fräulein von Loffow gesprochen. Befremdet sah Frau von Falkenried ihren Sohn an, obwohl sie in Gegenwart des Dieners nichts sagte.

Auch Hasso lauschte etwas betroffen auf diesen Bericht. Sie traten nun beide eilig ins Wohnzimmer, um von Rose Näheres zu erfahren.

Diese sah noch immer drüben im Arbeitszimmer in dem Sessel.

Als Hasso mit seiner Mutter eintrat, schraf sie aus ihrem Sinnen empor und erhob sich.

„Da sind wir wieder, Rose. Hast Du Dich sehr gelangweilt? Wir sind lange ausgeblieben.“ Kiemer sagte mir, Katscha sei hier gewesen und Du hättest mit ihr gesprochen,“ stieß Hasso hastig hervor.

Rose wandte ihm ihr blaßes, unruhiges Gesicht zu.

„Ja, Hasso. Als ich von meinem Ausgang zurückkam und mir hier aus dem Arbeitszimmer Zeitungen holen wollte, sah ich, als ich die Tür öffnete, die junge Dame hier am Schreibtisch stehen. Sie sagte mir, sie habe Dir diesen Brief persönlich herbringen wollen.“

Damit zeigte Rose auf den Brief.

„Aber Hasso, das ist doch — wie kann die junge Dame zu Dir in Deine Wohnung kommen?“ fragte Frau von Falkenried sehr mißbilligend. Dieser Schritt Katschas erschien ihr unerhört.

Hasso machte ein Gesicht, als begreife er das selbst nicht.

„Fräulein von Kowalsky wollte sicher sein, daß der Brief bestimmt in Hassos Hände kam. Sie sagte mir, sie habe gewußt, daß Hasso nicht zu Hause sei,“ suchte Rose, um Hasso willen, zu erklären.

Er sah sie dankbar an. Wenn Katscha einen kleinen Verstoß begangen hatte, so war es aus Liebe zu ihm geschehen, und sie war vielleicht als Ausländerin in solchen Dingen etwas freier. So suchte er die Geliebte vor sich selbst zu entschuldigen und faßte nun nach dem Brief.

„Entschuldige mich einige Minuten, liebe Mama, und nimm inzwischen hier Platz.“ Katscha sagte mir selbst, ich würde ihre Entscheidung auf meine Werbung schwarz auf weiß zu Hause finden. Daß sie diesen Brief selbst hierhergebracht hat, ahnte ich nicht. Doch mußt Du das nicht so kritisch ansehen. Katscha ist ja nicht in Deutschland erzogen und sie hat sicher nicht geahnt, daß sie etwas Un-

meisters Dr. Reichardt hat heute eine Abordnung des Gemeinderats, bestehend aus dem Bürgermeister und 2 Gemeinderäten, zum ehrenden Gedächtnis des verstorbenen Stadtoberhauptes einen Kranz an seiner Ruhestätte niedergelegt.

Das Eisene Kreuz 2. Kl. erhielt Kriegsreife. Vizefeldwebel Lehrer Otto Edel von Durlach

Karlsruhe, 22. Febr. In der Bad. Landeszeitung wird daran erinnert, daß am 19. Februar 40 Jahre seit der erhebenden Schffel-Feier verfloßen waren, welche am 19. Februar 1876 von der hiesigen Studentenschaft anlässlich des 50. Geburtstags Schffels hier veranstaltet wurde. Eine besondere Weiße erhielt die Feier durch die Anwesenheit Großherzogs Friedrich I., der an Schffels Seite in ungezwungener Weise an dem Festkommers teilnahm, das Dichtervort „Es soll der Sängler mit dem König gehen, denn beiden wandeln auf der Menschheit Höhn“ verwirklichte und begeisternde Worte an die versammelte akademische Jugend richtete. In seiner Dankesrede erinnerte Schffel daran, daß in wenigen Monaten auch der Fürst, dem als Förderer der Karlsruher Hochschule nicht zum geringsten dieses Fest zu danken sei, seinen 50. Geburtstag feiern werde und rief aus diesem Anlaß zum Voraus die launigen Wort aus:

Auch im nächsten halben Jahrhundert
Erhalte dein Herz frisch,
Ob's blüht oder dunnert!

Heidelberg, 22. Febr. Der Geh. Rat Prof. Dr. Krehl, Direktor der medizinischen Klinik an der hiesigen Universität, der zur Zeit als Generaloberarzt einer Armee angehört, ist vom Großherzog mit dem Kommandeurkreuz Erster Klasse mit Schwertern des Ordens Berthold des Ersten ausgezeichnet worden

Mannheim, 21. Febr. Am Materialplatz oberhalb der Neckarbrücke fiel ein Knabe in den gegenwärtig hochgehenden Neckar. Ein Soldat, der mutig nachschwamm und den Knaben retten wollte, kam selbst in größte Lebensgefahr. Da sprang ein tapferer junger Mann in die reißende Flut und es gelang ihm, unter Ausbietung seiner ganzen Kraft, die beiden Menschenleben dem nassen Element zu entreißen.

Konstanz, 19. Febr. Der Großkaufmann und frühere nat.-lib. Landtagsabgeordnete für Stodach-Mestkirch Johann Brodmann ist gestern abend, als er von einem kurzen Besuch seiner Heimatstadt Stodach zurückreiste,

gehöriges tat. Also auf einige Minuten, ich will nur den Brief lesen“

Damit ging er hastig ins Nebenzimmer, während seine Mutter sich mit einem unbequamen Gefühl in einen Sessel gleiten ließ.

Rose trat ans Fenster und sah auf die Straße hinab.

Hasso riß drüben hastig das Kubert auf und zog Nataljas Brief hervor. Ehe er ihn auseinanderfaltete, presste er ihn an seine Lippen. Es war ja der erste Brief des heißgeliebten Mädchens und die Entscheidung über sein Lebensglück.

In einen Sessel gleitend, faltete er dann den Brief auseinander und sah auf die klaren, energischen Schriftzüge herab, die fast an eine männliche Handschrift gemahnten. Und er las:

„Sehr geehrter Herr v. Falkenried!

Es tut mir sehr leid, daß ich Ihnen auf Ihre Werbung ein entschiedenes Nein zur Antwort geben muß. Ich bin schon seit einigen Jahren verheiratet und habe also meine Hand nicht mehr zu verschenken. Vergessen Sie die kleine amüsante Episode, so schnell es Ihnen möglich ist.

Ich wollte nur einmal aus eigener Anschauung kennen lernen, wie deutsche Männer lieben können, und gerade Ihre interessante Persönlichkeit reizte mich zu diesem Experiment. Es hat mich sehr befriedigt, es war mir sehr interessant. Beinahe hätten Sie meiner Herzensruhe ernstlich gefährlich werden

auf der Station Stahringen versehentlich aus dem Zug gestiegen, wobei er von einem anderen Zug erfaßt wurde und unter die Räder kam. Ein Bein wurde dabei schwer verletzt. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus Radolfzell verbracht. — 22. Febr. Der verunglückte Herr Brodmann ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Bom Bodensee, 20. Febr. Nach den jüngsten Erfolgen unserer Zeppelin-Luftschiffe ging dem Grafen Zeppelin von einem 11jährigen Mädchen in einem Dorfe Schleswig-Holsteins im Namen von fünf Schulkindern ein hübscher Brief zu, in dem es u. a. heißt: „Dürfen wir Schulkinder Ihnen acht Mark senden aus Freude über unsere Zeppeline? Weil Sie selbst Geld genug haben, wollen Sie es wohl nicht annehmen. Geben Sie es nur dem Mann, der die erste Bombe auf die Festung Paris warf. Wenn das einer ist, der auch selber Geld genug hat, so kann er es einem anderen geben. Ein verwundeter Flieger kann es wohl gebrauchen. Wir haben das Geld für 160 Pfund Eicheln bekommen, die wir kleine Mädchen und Knaben im Gehölz gesammelt haben. Zuerst sollten wir 8 Pf. für das Pfund haben, wir bekamen aber 5 Pf. Das ist auch genug in dieser Kriegszeit.“

Zuckerrübenbau. Nachdem durch die Bundesratsverordnung und die Erklärung der in Betracht kommenden Zuckerrübenbau günstige Bedingungen für den Zuckerrübenbau geschaffen worden sind, weist die Landwirtschaftskammer auf die Zweckmäßigkeit und volkswirtschaftliche Notwendigkeit eines ausgedehnten Anbaues wiederholt hin. Bei dem großen Bedarf an Zucker für die menschliche und tierische Ernährung, ist es eine dringlich wichtige Aufgabe, nicht nur den Zuckerrübenbau im vorjährigen Umfange zu erhalten, sondern ihn womöglich noch auszudehnen. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß den Landwirten, die mindestens im gleichen Umfange wie im Vorjahre Zuckerrüben anbauen, eine Nachzahlung von 20 S für 100 kg der im Vorjahre gelieferten Menge sofort nach der Saat als Prämie geleistet wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Febr. Die „B. Z.“ meldet aus Rötten: Professor Karl Vegas, ein Bruder des verstorbenen Bildhauers Reinhold Vegas, ist an einer Gallensteinaffektion gestorben.

Berlin, 21. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Stockholm erfährt, wurde in Jaropol ein Aufsehen erregender

können. Soviel Feuer und Leidenschaft, wie Sie mir zeigten, hätte ich bei den nüchternen Deutschen nicht vermutet. Wirklich — ich unterbreche nicht gern das reizende Spiel mit Ihnen. Aber man muß sich bescheiden.

Zum Abschied werde ich Sie heute küssen, dies soll mein königlicher Dank sein und der Lohn für Ihre Liebe, die mir immerhin ein Triumph war. Und ich verspreche Ihnen, daß ich Ihnen in meiner Erinnerung ein Plätzchen einräumen werde unter der Rubrik: Interessante Intermezzi. Nun grollen Sie mir nicht unversöhnlich — ich hätte wirklich nicht als Frau zu Ihnen gepaßt. Adieu, Hasso von Falkenried.

Natalja.“

Hasso starrte auf diesen Brief herab, als sei er ein Blendwerk der Hölle. Wieder und wieder mußte er ihn lesen, um zu begreifen, daß ihn nicht ein Irrtum neckte. Und als er endlich begriff, da stöhnte er auf wie zu Tode verwundet.

Hohn für seine tiefsten und heiligsten Gefühle. Hohn von dieser Frau, die er so namenlos, so unsagbar geliebt hatte. Sie hatte ihn belogen und betrogen mit jedem Wort, mit jedem Blick. Ein freies, frivoles Spiel hatte sie mit ihm getrieben, mit ihm, der willig sein Herzblut für sie dahingegeben hätte.

Wozu dies Gedankenspiel? Warum hatte sie ihm das angetan? Und warum gab sie sich hier als Mädchen aus? War sie eine jener galanten, frivolen Frauen, die ihr Leben mit

Prozeß verhandelt. Ein Arbeiter hatte den Fabrikbesitzer Wolff ermordet und zu berauben versucht. Vor Gericht bezeichnete der Mörder sein Verbrechen als eine politische Heldentat. Wolff habe an den deutschen Sieg geglaubt, häufig deutsch gesprochen und sei sogar deutscher Militärpflichtiger gewesen. Das Gericht sprach den Verbrecher frei.

Berlin, 21. Febr. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge wurde der Leiter der städt. Speiseanstalten in Wiesbaden, der frühere Inhaber eines großen Hotels namens Effelberger, verhaftet. Es soll sich um Durchstechereien zum Nachteil der Stadt Würzburg handeln.

Berlin, 22. Febr. Am Sonntag fanden fast in allen Teilen der deutschen Schweiz Volksversammlungen statt, in denen laut „Vossischer Zeitung“ dem Bundesrat einstimmig Vertrauen ausgedrückt und die Zuversicht ausgesprochen wurde, daß die Wehrfähigkeit des Landes in keiner Weise angetastet wird.

Berlin, 22. Febr. Nach einer Stockholmer Depesche des „Berliner Tageblatts“ klagt der „Njetch“ über die himmelschreienden Bestechungen auf den russischen Eisenbahnen. Auf der wichtigsten Bahnstrecke Perm—Moskau—Petersburg fanden skandalöse Bestechungen statt, an denen auch Mitglieder des Eisenbahnministeriums beteiligt sind. Es wurden viele Verhaftungen im Eisenbahnministerium vorgenommen. Die Verhafteten kommen vor das Kriegsgericht.

München, 21. Febr. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erfahren zu der Lawinenkatastrophe im Hohlkönigsgebiet, daß die abgegangene Lawine eine Unterkunsthütte mit ihren Injassen in die Tiefe gerissen hat. Aus den Schneemassen sind bis jetzt 35 Leichen geborgen worden.

Berlin, 21. Febr. Die „B. Z.“ berichtet aus München: Auf der Unglücksstätte im Hohlkönigsgebiet wurden bis heute früh 42 Leichen geborgen. Die Lawine, die von der Mandelwand herabstürzte, hatte die ganze Unterkunsthütte mit Injassen, im ganzen 52 Personen, in die Tiefe gerissen. Es erscheint ganz ausgeschlossen, daß die noch Fehlenden lebend hervorgezogen werden können.

Aus Straßburg wird dem „Schwäb. Merkur“ geschrieben: Die Amtliche Korrespondenz veröffentlicht eine Liste von etwa 300 wehrpflichtigen Elsaß-Lothringern, die den seit Kriegsbeginn vom Kaiser angeordneten Auforderungen zur Rückkehr ins Inland keine

Liebschaften verzetteln, statt ihren Gatten die Treue zu halten.

Er sah blaß und verstört vor sich hin. In sein Antlitz gruben sich herbe, scharfe Linien und auf seiner Stirn stand kalter Schweiß, wie er Menschen in Todesnot befällt.

Ein kalter Schauer durchrannte seine Glieder. Zu plötzlich war diese grausame Ernüchterung auf die hochgehenden Wogen seines Empfindens herabgefallen. Er konnte es nicht fassen und begreifen, daß ein Weib — dieses schöne, sinnbetörende Weib, das alle Tugenden und alle Vorzüge ihres Geschlechtes zu besitzen schien, so falsch und frivol sein konnte.

Noch brannte ihr verräterischer Kuß auf seinen Lippen, noch hing ihm der weiche, schmeichelnde Klang ihrer Stimme in den Ohren — er konnte es nicht fassen, nicht begreifen.

Mit fahlen, verzerrten Zügen starrte er auf den Brief herab, um den sich seine Hände krampften. Langsam, Wort für Wort mit den Lippen formend, als müsse er jedem dieser Worte Gestalt geben, las er das Schreiben nochmals durch.

Und dann warf er sich mit einem qualvollen Aufstöhnen über den Tisch und barg das zuckende Gesicht in den Händen.

So saß er lange Zeit und ließ die Wunden bluten, die ihm die Falschheit eines Weibes geschlagen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Folge geleistet haben. Durch Beschluß des elsass-lothringischen Ministeriums vom 11. Februar sind dieselben nunmehr ihrer elsass-lothringischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden. Damit haben diese Personen gleichzeitig ihre Eigenschaft als deutsche Staatsbürger, deren sie sich unwürdig bewiesen haben, verloren. Viele von ihnen sind, wie heute schon sicher feststeht, in das französische Heer eingetreten und kämpfen als Kriegsverräter gegen Deutschland. Der größere Teil wird wegen Fahnenflucht, für die sichere Beweise schon heute vorliegen, verfolgt. Es handelt sich bei der heutigen Veröffentlichung nur um eine erste Liste, der leider noch viele folgen werden. Die Zahl der wehrpflichtigen Elsass-Lothringer, die ihr Vaterland im Augenblick der Gefahr verlassen bzw. aus dem Ausland, wo sie sich vor dem Kriege aufhielten, nicht zurückgekehrt sind, dürfte mindestens mehrere Tausend betragen. (G. d. G.R.)

Griechenland.

W.L.B. Athen, 21. Febr. (Nicht amtlich.) Der König empfing gestern vormittag das Präsidium der Kammer. Bei dieser Gelegenheit sagte er, er habe eine Politik verfolgt, die am besten den nationalen Interessen Griechenlands angepaßt sei. In Abwesenheit des Präsidenten erwiderte der Vizepräsident, der König habe das Land vor dem Schicksal anderer kleinen Staaten bewahrt.

Was Deutschland Amerika gab.

Als die Vereinigten Staaten Amerikas sich gegen ihr Mutterland, England, das die Kolonie als gute Milchkuh betrachtete und ausjog, erhoben und der Sieg oft unentschieden sich bald auf diese, bald auf jene Seite neigte (1776—83), war es die rücksichtslose, heroische Tapferkeit der deutschen Ansiedler, besonders des Mohawktales, die unter Herkimer, Mühlenberg und

Schlatterer und Baron v. Heer die Woge des Geschicks zwangen, sich auf die Seite Amerikas zu neigen. Deutsches Blut floß damals für die Freiheit des jungen Staates in Strömen. Der Adjutant Friedrichs des Großen, General Steub, der erste europäische Monarch, der „Nordamerika“ als selbständigen Staat anerkannte! — organisierte das nordamerikanische Milizheer und führte es zum Siege, als die „rechte Hand“ Washingtons! Der auch in Nordamerika jetzt so viel geschmähte preußische Militarismus rettete den jungen Staat vor dem Untergang. Deutschamerikaner stellten Washington in seiner höchsten Not 100 000 Dollar zur Verfügung, damit er seine Leute verpflegen konnte.

Im großen Bürgerkrieg 1861—65, als Frankreich und England auf den Untergang der Union sehnsüchtig warteten, um Stücke derselben an sich zu reißen, fochten 500 000 Deutsche in den Reihen der Nordstaaten unter ihren Generalen: Karl Schurz, Osterhaus, Rosenkranz, Hecker, Willich. 200 000 fielen im Kampfe gegen die südstaatliche Sklaverei. — Und wie haben nicht deutsche Gelehrte das Kulturleben der Union befruchtet? — Nie, nie ist Deutschland den Vereinigten Staaten feindlich oder nur übelwollend entgegengetreten! Was gibt uns heute Amerika dagegen? — — — Undank ist der Welt Lohn — — —

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 22. Febr. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das nach vielen unsichrigen Tagen gestern aufklärende Wetter führte zu lebhafter Artillerietätigkeit an vielen Stellen der Front.

So zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, wo wir östlich von Souchez

im Anschluß an unser wirkungsvolles Feuer den Franzosen 800 m ihrer Stellung im Sturm entrissen und 7 Offiziere 319 Mann gefangen einbrachten.

Auch zwischen der Somme und der Duse, an der Aisne-Front und an mehreren Stellen der Champagne steigerte sich die Kampftätigkeit zu größerer Festigkeit.

Nordwestlich von Tahure scheiterte ein französischer Handgranatenangriff.

Endlich setzten auf den Höhen zwischen beiden Seiten der Maas, oberhalb von Dun, Artilleriekämpfe ein, die an mehreren Stellen zu beträchtlicher Stärke anschwellen und auch während der letzten Nacht nicht verstummten.

Zwischen den von den beiden Seiten aufgestiegenen Fliegern kam es zu zahlreichen Luftgefechten, besonders hinter der feindlichen Front.

Ein deutsches Lustschiff ist heute nacht bei Revinny dem feindlichen Feuer zum Opfer gefallen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Markt-Bericht.

(*) Durlach, 19. Febr. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 74 Läuferfischweinen und 138 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 74 Läuferfischweine und 138 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferfischweine 150—200 M., für das Paar Ferkelschweine 70—100 M. Geschäftsgang gut.

Alle Sorge um ihren Liebling ist jede Mutter enthoben, welche bei der herrschenden Milchknappheit zu dem Nestle'schen Kindermehl, einem Milchzwiebackpulver, greift. Seit fast 50 Jahren hat es sich als Nahrung für Säuglinge und als Krankenkost für Erwachsene glänzend bewährt. Illust. Broschüre sendet kostenfrei die Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Marktpreise.

1/2 Kilo Schmalz	2.26
1/2 Kilo Landbutter	1.80
10 Eier	1.60—2.—
20 Liter Kartoffeln	1.25
50 Kilo Heu, loses	4.—
50 „ gepreßtes	4.25
50 „ Stroh, gepreßtes	3.—
4 Ster Buchenholz (vors Haus)	56.—
4 „ Tannenholz	44.—
4 „ Forstenholz	48.—

Durlach den 19. Febr. 1916.
Das Bürgermeisteramt.

Berghausen.

Kindsfarren-Versteigerung.



Die Gemeinde Berghausen, Amt Durlach, versteigert am Montag den 28. Februar 1916, nachmittags 4 Uhr, im Farrenstall einen zur Zucht untauglichen **Kindsfarren**. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Berghausen, 21. Febr. 1916.
Bürgermeister
Wenz.
Ringwald, Ratschreiber.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich am Pfandlokal, Hauptstraße 71 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern:

1 Vertikow, 1 Standuhr und 1 Klappstuhl

Durlach, 22. Febr. 1916.
Laier,
Gerichtsvollzieher.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten
Pfinzstraße 33, 2. St.
Ein anständiger Arbeiter kann Wohnung erhalten

Zammstraße 30.

Ausgabe der Scheine für den Brot- und Mehlbezug.

Die Ausgabe der Scheine zum Brot- und Mehlbezug für die Zeit vom 26. Februar bis 25. März 1916 erfolgt am 24. und 25. ds. Mts. im Rathausaal in folgender Weise:

Am Donnerstag den 24. Februar ds. Js.

vormittags 9—1 Uhr mittags an die Familien mit den Anfangsbuchstaben **A** bis mit **F**,
nachmittags 3—7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben **G, H** und **K**;

am Freitag den 25. Februar ds. Js.

vormittags 9—1 Uhr mittags an die Familien mit den Anfangsbuchstaben **J, L** bis mit **R** und **Z**,
nachmittags 3—7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben **S, Sch** bis mit **W**.

Jede Familie hat zwecks Empfangnahme neuer Scheine den bisherigen blauen Heftumschlag mitzubringen und abzugeben.

Im Interesse einer ordnungsgemäßen Abwicklung der Geschäfte ist unbedingt erforderlich, daß die Familien zu der für den betreffenden Buchstaben bestimmten Zeit erscheinen.

Aus dienstlichen Gründen können bei den Ausgabeterminen nicht abgeholte Brotheften in den ersten drei Tagen nach der Ausgabe nicht abgegeben werden, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Wer die ihm zustehenden Heften am Ausgabetermin nicht abholt, bekommt bei späterer Abgabe eine entsprechende Anzahl Brotmarken abgezogen.

Die neuen Scheine sind von brauner Farbe; die bisherigen blauen Scheine verlieren am 26. d. Mts. ihre Gültigkeit und dürfen von diesem Tage ab bei Strafvermeidung von keinem Geschäfte mehr entgegengenommen werden.

Die mit einem senkrechten blauen Strich versehenen Scheine berechtigen auch zum Bezug von je einem Pfund Auszugsmehl.

Durlach den 16. Februar 1916

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Holzversteigerung d. s. Forstamts Durlach.

Samstag den 26. Februar, früh 9 Uhr, in der Schöbel'schen Halle in Durlach Aus Domänenwald Rittnert, Abt. 5 Buchenschlag und 16, Kleader: 30 Stück buchene Wagnerstangen; 13 Ster buchene Kuschheiter, 1,20 m lang, 3 Ster Eichenküferholz; 451 Ster buchene, 11 Ster eichene, 5 Ster gemischte und 3 Ster Nadel-Scheiter und Rollen; 78 Ster buchene und 15 Ster gemischte Prügel; 3025 Stück buchene Wellen und einige Lose Schlagraum. Forstwart Bauer zeigt das Holz.

Gesucht

eine geräumige Wohnung von 5 bis 6 Zimmern und Zubehör, mit Garten, in gutem Hause. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 69 an den Verlag d. Blattes erbeten.

Anständiges Fräulein sucht möbliertes Zimmer, part. oder 2. Stock, möglichst bei alleinstehender Frau. Angebote u. Nr. 66 an den Verlag d. Bl.

Verloren wurde Sonntag, 20. Febr. eine Armbanduhr, blau Email. Gegen hohe Belohnung abzugeben Schloßstr. 9, 1 Treppe hoch.

Eine Manjarden-Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April 1916 zu vermieten. Näheres

Baselstraße 8.

Wegen Verletzung ist eine schöne Wohnung von 3—4 Zimmern, Gas, Wasser und Glasabfluß auf 1. April oder 1. Juli zu vermieten Zehntstraße 6.

Ede Karlsruher Allee u. Auerstr. ist im 2. Stock eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **H. W. Hofmann**, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Eine schöne große 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Veranda, eine Maniarde nebst Zubehör per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres **Ettlingerstraße 11** bei **Joh. Semmler**.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

(Nähe alte Kaserne) sofort gesucht. Preis 50—60 M. Angeb. unter Nr. 70 an den Verlag ds. Bl.

Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr. **Durlach, Rettungshaus Mittwoch, 23. Febr., 3 Uhr nachm.**

Gesangbücher

in großer Auswahl und allen Preislagen bei

F. W. Luger, Jehnstr. 6.

Unter Garantie erhalten Sie beim Gebrauch meines

Naturhaarwassers

volles, weiches, üppiges Haar. Fl. Mk. 2.—. Ein Versuch überzeugt.

W. Kunen, Wilhelmstr. 1

10 Jahre jünger, jung und anmutig erscheint jeder nach Anwendung der berühmten **Haarfarbe** nach **S. R. A. B. O. T.**, welche graue oder rote Haare sofort unvergänglich echt, blond, braun oder schwarz färbt. Garantiert unschädlich. à Karton Mk. 2,50.

Bernhardt's Sodenwasser gibt jedem Haar unverwüsthche Soden- und Wellenkräuse à Glas Mk. 0,60 u. 1.

Jeder Wissende wird Ihnen bezeugen, daß **Brennnessel- u. Birken-Kopfwasser** von ganz überraschender Wirkung ist, dasselbe kräftigt die Kopfhautporen derartig, daß sich keine Schuppen und Schinn wider bilden und fördert das Wachstum der Haare ungemein.

Kräftiger, schöner Bart! Der Stolz eines jeden Mannes wird erreicht durch **Bernhardt's Bartwuchs** à Glas Mk. 2.—.

Schwache Augen werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Brantweins** sehr gestärkt. Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Anweisung gratis. Glas Mk. 1,50, 2,50. Rp. Destillat von Enzianwurzeln und -blüten.

Damen-Bart. Binnen 6 Minuten entfernt **Bernhardt's Enthaarungspomade** jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahrlos. u. schmerzlos. à Glas Mk. 1,50.

Rosig weiche, samtweiche Haut erzeugt durch **Rosen- u. Lilienmilch**. **Bernhardt's** ist die beste Empfehlungskarie beseitigt Vebelstecke, Miteffer, Gesichtsröte und Sommersprossen à Glas Mk. 1,50. Zu haben in der

ADLER-DROGERIE AUGUST PETER Hauptstr. 16 - Telephon 76



Den Heldentod fürs Vaterland fand auf dem Felde der Ehre unser liebes passives Mitglied

Friedrich Langenbein

Feldwebel im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 109.

Wir werden dem Gefallenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Durlach den 22. Februar 1916.

Gesangverein Lyra Durlach.

Werkzeugdreher u. Schlosser

militärfrei oder garnison- resp. arbeitsverwendungsfähig, gegen hohen Lohn gesucht. Kriegsinvalide bevorzugt.

Gustav Genschow & Co, A.-G.

Fabrik bei Wolfartsweier.

Uebergangshüte

Trauerhüte

nach den neuesten Formen.

Luise Goldschmidt

Inh. Luise Zilly, Hauptstr. 61.

Thomasmehl-Sendung

ist heute eingetroffen und können die bestellten Quantitäten abgeholt werden.

K. Leussler, Lammstraße 23.

Schwarzes Kleid,

für Konfirmandin passend, sowie ein Sommermantel und blaues Kostümkleid zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Panimit-Blutreinigungstee

von überraschender Wirkung. Paket 50 Pfennig. **Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie Durlach, Hauptstraße 4.**

Kuhfleisch,

schönes, fettes, wird morgen früh ausgehauen bei

Heinrich Leussler jr. Sägerstraße 12.

Bei Influenza

Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man nur Tee „Dpsi“, à 60 Pfg. Nur zu haben in der

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Ein guterhaltener Konfirmanden-Anzug ist billig zu verkaufen. **Gröhlingerstraße 1, 2. St.**

Schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April oder später zu vermieten. **Waldstraße 10.**

Tubex-Wärmetrunke

pfefferminzhaltig, stark wärmend, nahezu alkoholfrei, **Feldpost-Packung 70 S., Porto 10 S. Adler-Drogerie Aug. Peter.**

Kopfläuse

samt Brut verschwinden bei Anwendung von **Poulin**

sicher wirkendes, sauberes und geruchloses Mittel zur Vertilgung von Kopfläusen und deren Brut. Erhältlich in Flaschen à 50 S. bei **Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie Hauptstraße 4.**

Ein guterhaltener **Kinderliege- und Sitzklappstuhlwagen** mit Dach billig zu verkaufen. **Schloßstr. 7, part. rechts.**

Moderner Kinder-Korbwagen zu verkaufen. **Luisenstraße 6, 3. St.**

Ein Wagen Kühlung zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zugehör auf 1. April zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 8.**

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's P tent-M-dizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert. **Serg. M.** (In drei Stärken, à 60 Pf., 1. und 1.50 Mk.) Dazu **Zuckoo-Creme** (à 60 u. 85 Pf. r.) Zu haben in der **Adlerdrogerie August Peter, Hauptstraße 16.**

Saarzöpfe,

selbstgefertigte, in allen Farben von 4 bis 25 Mk. **Reparaturen**, wie Färben, Umarbeiten billigt bei

Friedr. Itte, Friseur, Hauptstraße 65.

Ein ordl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang billig zu vermieten. **Zimberstraße 1, part.**

Massenverkauf

von hochfeiner

Dauerwurst

und hochfeinem

Ochsenmaullalat

zu sehr niedrigen Preisen

Wetzgeri Böffel,

Hauptstraße.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge

Geboren:

- 3. Febr.: Liselotte Nina, B. August Christof Meier, Abjhuunternehmer.
- 7. „ Hermann Johann, B. Leo Mächtel, Bahnarbeiter.
- 8. „ Franz Josef u. Wilhelm Friedrich (Zwillinge), B. Franz Josef Stenftenagel, Gärtner.
- 10. „ Berta, B. Karl Friedrich Lehberger, Schlosser.
- 11. „ Elisabeth Maria, B. Alois Roderich, Fabrikarbeiter.
- 12. „ Karl Heinrich, B. Karl Heinrich Schollenberger, Schlosser.
- 14. „ Elsa, B. Jakob Deifel, Fabrikarbeiter.
- 16. „ Hedwig, B. Friedrich Adam Christof Meier, Schlosser.
- 17. „ Otto Karl, B. Wilhelm Heinrich Wackershauser, Buchdrucker.
- 18. „ Kurt Josef, B. Josef Böller, Hilfsarbeiter.
- 18. „ Otto Sigmund Friß, B. Otto Engelbreit, Friseur.

Gestorben:

- 12. Febr.: Lisette geb. Forscheuer, Witwe des Metzgermeisters Christian Britsch, 73 Jahre alt.
- 16. „ Otto Richard Dahmen, Schlosser, Ehemann, 45 Jahre alt.
- 17. „ Elisabeth Dorothea geb. Müller, Ehefrau des Schmieds Karl Friedrich Friß, 60 Jahre alt.
- 16. „ Wilhelmine geb. Haury, Witwe des Bäckermeisters Rudolf Steinmey, 72 Jahre alt.
- 25. 12. 14: Franz Jakob Gerdon, Straßenbauarbeiter, Ehemann, 76 Jahre alt.
- 28. 11. 15: Karl Otto Ludwig Nagel, ledig, Handlungsgehilfe, 17 Jahre alt.
- 11. 12. 15: Hermann Preiß, Schlosser, ledig, Kriegsfreiwilliger, 18 Jahre alt.
- 9. 1. 16: Max Wilhelm Rittershofer, ledig, Maschinenmacher, Befreiter, 22 Jahre alt.